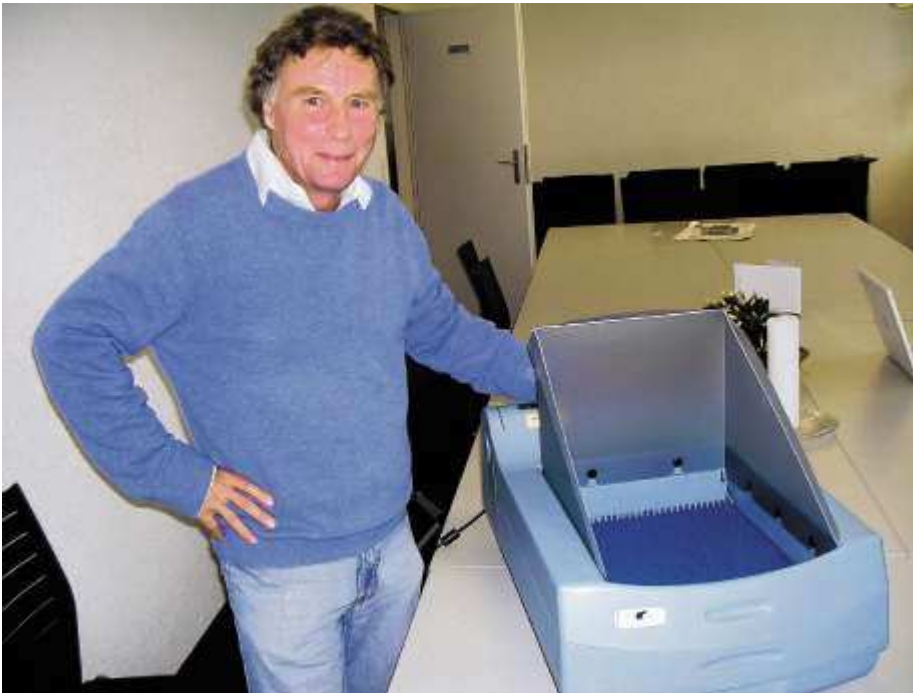


Zürichsee-Zeitung

Verlag: Zürichsee Presse AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa, Tel. 044 928 51 11, Fax 044 928 55 20
abo@zsz.ch webmaster@zsz.ch

Donnerstag, 11. Dezember 2008 Ein Hightech-WC für Stubentiger **Oberrieden** Robert Schönholzer setzt alles auf sein Projekt vollautomatische Katzentoirette Keinen Katzensand mehr schleppen und entsorgen, damit wirbt Robert Schönholzer für seine Katzentoirette, die auf Wasserspülung basiert. Der «ZSZ» demonstrierte er, wie sie funktioniert.



Erfinder Robert Schönholzer:
«Mein Katzenklo wurde an 100 Katzen während sechs Monaten erfolgreich getestet.»
(GabySchneider)

«Katzenklo, Katzenklo, ja, das macht die Katze froh», sang einst Helge Schneider, und für Robert Schönholzer ist das Projekt Katzenklo sozusagen sein Lebenswerk: Er hat seit Jahren in die Entwicklung eine Menge Zeit und Arbeit investiert, sich weltweit Patente gesichert, was ihn auch eine Stange Geld gekostet hat. Für 2009 ist der Start der Serienproduktion geplant. Dafür

hat Schönholzer zusammen mit dem Marketingfachmann die Firma SaroCat gegründet. Der in Oberrieden aufgewachsene Robert Schönholzer, er ist übrigens der Bruder der verstorbenen Horgener Schulpräsidentin Vreni Stäubli und Bruder der Künstlerin Trix Schönholzer, ist selbst ein grosser Katzenfreund. «Unsere drei Katzen Pingpong, Jo-Jo und Domino benützen seit Jahren die von meinem Mann erfundene Katzentoirette», erklärt Robert Schönholzers Ehefrau Romy dazu.

Sensor aktiviert Wasserspülung

Die vollautomatische Katzentoirette funktioniert folgendermassen: Hat das Kätzlein das Geschäft verrichtet und die Toilette verlassen, aktiviert nach eineinhalb Minuten ein Sensor die Wasserspülung und einen Rechen, der über eine Gummimatte mit Noppen streicht und das Gegebene in den Untergrund des Geräts verbannt. Dort werden Harn und Kot in verschiedenen, hermetisch abgeschlossenen Behältern gelagert. Der Inhalt der Toilette müsse nur einmal pro Woche entsorgt werden. «Meine Katzentoirette ist geruchsneutral», erklärt Schönholzer. Das Schleppen von Katzenstreu und das tägliche Kistli-Putzen entfallen. Sie sei ökologisch, sagt Schönholzer, dies deshalb, weil der ganze Kreislauf des Katzensands wegfallt. Manche würden den Katzensand in der Toilette entsorgen - hier falle nur Wasser, Harn und Kot an. «Diese Katzentoirette ist speziell für Hauskatzen geeignet, für Stubentiger», sagt Schönholzer, «Katzen, die die Wohnung nicht verlassen», solche gebe es immer mehr, weiss er. Das Angebot richtet sich an Stadtmenschen. Wie gewöhnt man die Katze daran, diese Toilette zu benützen? «Einerseits mit ein paar Tropfen Baldrian im Spülwasser und mit speziellen Lockstoffen für die Gummimatte.«2005 wurde eine Nullserie hergestellt und an 100 Katzen in der Ostschweiz erfolgreich getestet», erwähnt der Erfinder.

Die Toiletten seien in diesen Haushalten immer noch im Einsatz. Schönholzers Katzentoylette basiert auf Wasser und besteht aus säureresistenten und abwaschbaren Materialien. Hermetisch abgeschlossene Behälter bewahren Kot und Abwasser getrennt auf. Der Frischwassertank müsse nur einmal in der Woche aufgefüllt werden. Der Preis für diese Toilette wird sich auf 860 Franken belaufen. «Wenn man bedenkt, dass man für das Katzenstreu gut 400 Franken pro Jahr ausgibt, dann amortisieren sich die Kosten für dieses Gerät bald», betont Robert Schönholzer.

Täglich zehn Anfragen

Robert Schönholzer, Jahrgang 1949, war ein erfolgreicher Modellbauer und Designer. Vor sieben Jahren verkaufte er sein Geschäft und tüftelte seither am Katzenklo. Es sollte sowohl ökologischen wie ökonomischen Ansprüchen genügen. 2000 entwickelte ein Industriedesigner in seinem Auftrag den ersten Prototyp. Die Unternehmer von SaroCat haben einen optimistischen Business-Plan erstellt und betonen, dass sie bereits täglich zehn Anfragen aus dem deutschen Raum zu dieser Katzentoylette beantworten müssten. Ebenso sollen etwa 700 Schweizer Tierärzte diese Katzentoylette zu einem reduzierten Preis erhalten. «Sie sind sehr interessiert», sagt Schönholzer. Das Marktpotential sei enorm, sind die beiden Unternehmer überzeugt. Weltweit gebe es 117 Mio. Hauskatzen. Nun darf man gespannt sein, ob sie genug Kapital, Stichwort Finanzkrise, zusammenbringen, um die gewünschte Produktion von etwa 3000 Katzentoyletten im Jahr 2009 starten zu können. Mitte 2009 sollen die ersten seriell hergestellten Katzentoyletten auf den Markt kommen. Produziert wird dort, wo bereits der Prototyp hergestellt wurde, in Romanshorn in der Firma Eugster, die auch Kaffeemaschinen auf den Markt bringt. Wer weiss, vielleicht wird die Katzentoylette bald so ein Renner wie einst der an der Goldküste erfundene Microscooter. Und Schönholzer tüftelt bereits an einer weiteren Erfindung, einem automatischen Zahnpasta-Dispenser.

Gaby Schneider